

Zeitschrift: Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Gartenkultur
Band: 5 (1987)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Freivogel, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die vorliegende Nummer ist gleich in doppelter Hinsicht für die Geschichte der GGK bedeutend: zum einen ist der Druck dank zweispaltigem Satz nun optisch und auch gestalterisch lesefreundlicher geworden, zum andern haben wir den Sprung über die Sprachgrenzen hinweg in die Romandie und ins Tessin gewagt. Es ist uns ein grosses Anliegen, unsere Tätigkeit ebenfalls auf die andern Landesteile auszudehnen. Dieses Vorhaben beinhaltet somit u.a. vermehrt Beiträge in unsern Mitteilungen, die einem welschen und/oder einem Tessiner Inhalt gewidmet sind. Für die Thematik dieses Heftes war die diesjährige GGK-Auszeichnung ausschlaggebend: Friedhöfe. Dass dieses Thema alles andere als vertraut ist, kommt in verschiedenen Beiträgen deutlich zur Sprache. Jedes Dorf besitzt einen Friedhof, in jeder Stadt sind gleich mehrere Friedhöfe angelegt. Man weicht dem Friedhof also nicht aus, weil er nur vereinzelt oder spärlich anzutreffen wäre. Man meidet ihn, weil er der Ort einer an den Rand des Lebens verdrängten Tatsache ist, von der niemand gerne redet, die aber unausweichlich ist und damit sehr wohl besteht: nämlich der Tod. Im Mei-

den und Verdrängen liegt bestimmt keine Umgehung, im Gegenteil. Der Totenacker ist nicht in erster Linie eine Stätte des Todes, sondern ein Ort der Stille und Ruhe (Gottesacker). So gesehen eigentlich die ideale Umgebung für erholsame Spaziergänge. Diesem Gedanken werden vor allem die parkähnlichen Anlagen der Städte gerecht, in denen man sich abseits von Verkehr und Hektik ergehen kann. Erfreulich ist, dass sich ein Bewusstsein für Friedhöfe langsam abzuzeichnen beginnt mit anspruchsvollen Neugestaltungen, wissenschaftlichen Abhandlungen und auch mit der Erfassung in Inventaren. Ein eigentliches Inventar dagegen steht allerdings wie auch für historische Gärten noch aus. Die GGK ist sich bewusst, in dem vorliegenden Heft lediglich einige wenige Aspekte unter unzähligen aufzuführen. Sie mögen dazu verhelfen, den Friedhof als solchen, wo und wie auch immer gelegen und gestaltet, bewusster zu sehen und zu erleben. Nicht das Gestalten der Natur, sondern das Gestalten *mit* der Natur ist auch für Anlagen von Friedhöfen eine Voraussetzung und Pflicht, denen wir uns nicht entziehen sollten.

Thomas Freivogel